

* **BIOKRAFTSTOFFE** *

Teller statt Tank

Die Biokraftstoffwirtschaft reagierte empfindlich auf die Entscheidung des EU-Parlaments, Biokraftstoffe auf Basis von Weizen, Mais oder Raps zu begrenzen. Ein EU-Abgeordneter verteidigt die Haltung des Parlaments.

Debattieren Sie mit unter:
www.dvz.de/debatte

Heilsbringer für den Klimaschutz oder Mitschuld am Hunger in der Welt?



Elmar Baumann, Geschäftsführer
 des Verbandes der Deutschen
 Biokraftstoffindustrie



Bas Eickhout, Grünen-
 Abgeordneter im EU-Parlament
 und Mitglied im Umweltausschuss

”

Herkömmliche Biokraftstoffe stellen den Löwenanteil der erneuerbaren Energien im Verkehrssektor

Der Beschluss des Europäischen Parlaments zu Biokraftstoffen erinnert an das Märchen von „Des Kaisers neue Kleider“: Die Beschwörung der Realität mit Parolen - allein: Der Kaiser ist nackt. Herkömmliche Biokraftstoffe aus Anbaubiomasse stellen den Löwenanteil der Erneuerbaren Energien im Verkehr. Das Europäische Parlament will ihren Anteil halbieren - und stattdessen „fortschrittliche Biokraftstoffe“ aus Abfällen und andere „fortschrittliche erneuerbare Kraftstoffe“ fördern, die es heute nicht in nennenswerten Mengen gibt. Statt eines „Sowohl-als-auch“ ziehen die Abgeordneten es allen Ernstes vor, eine Sorte Biokraftstoffe durch eine andere zu ersetzen. Um den Erneuerbaren-Anteil im Verkehr so innerhalb von zehn Jahren um lächerliche zwei Prozentpunkte zu steigern, müssten ab dem Jahr 2020 jährlich 900 Mio. EUR investiert werden. Aber wer soll in „fortschrittliche erneuerbare Kraftstoffe“ investieren, nachdem das Parlament herkömmliche Biokraftstoffe ruiniert hat? Der massive Verlust des Investorenvertrauens wird verhindern, dass Erneuerbare im Verkehr wachsen: Der Kaiser ist nackt. Der Kahlschlag bei herkömmlichen Biokraftstoffen wird mit der Theorie indirekter Effekte auf die Landnutzung (ILUC) begründet, die in der Realität weder beobachtet noch gemessen werden können - ganz im Gegensatz zu den Wirkungen fossiler Kraftstoffe. Die Entscheidung des Parlaments ficht das nicht an: Der Kaiser ist nackt. Deutschland verfehlt schon jetzt krachend seine Klimaschutzziele, maßgeblich wegen des Verkehrs. Anstatt den Anteil fossiler Energie sukzessive zu verringern, sollen herkömmliche Biokraftstoffe nun auf europäischer Ebene um 50 Prozent reduziert werden. Mittelfristig ist der riesige Fahrzeugbestand auf flüssige Kraftstoffe angewiesen, langfristig auf alle Fälle der Straßengüterverkehr sowie die Landwirtschaft. Wie sollen diese Bereiche in steigendem Maße dekarbonisiert werden? Antworten darauf bleibt der EU-Parlamentarier Bas Eickhout schuldig: Der Kaiser ist nackt. Als letzte Hoffnung bleibt, dass die EU-Mitgliedstaaten die Ernsthaftigkeit der Aufgabe und das Risiko der klimapolitischen Bloßstellung erfassen. Dann würden sie alle neuen Kraftstoffoptionen auf das Fundament der herkömmlichen Biokraftstoffe gründen, so den Erneuerbaren-Anteil steigern und mehr Klimaschutz im Verkehr bewirken. Dann geht die Geschichte für Brüssel und Berlin doch noch gut aus.

”

Herkömmliche Biokraftstoffe stehen in Konkurrenz zur Nahrungsmittelindustrie

Manchmal hat man das Gefühl, dass eine Debatte nicht vorankommt. Kurz darauf denkt man, einen kleinen Schritt geschafft zu haben, der dann aber große Folgen haben kann. So ist es nun mit der Abstimmung des EU-Parlaments über die Erneuerbare-Energien-Richtlinie geschehen. Ich versichere, dass dies nur ein Kompromiss war. Der Umweltausschuss hatte zuvor gefordert, die Obergrenze für Treibstoffe auf Basis von potenziellen Nahrungsmitteln wie Raps, Mais oder Weizen bis 2030 auf Null zu fahren. Ich kann die Aufregung der Biokraftstoffwirtschaft nur teilweise nachvollziehen. Sie fordert Klarheit und Sicherheit für ihre Investitionen. Die Debatte über die Nachhaltigkeit von Biokraftstoffen wird aber seit mehr als 20 Jahren geführt und ebenso lange die Diskussion über die indirekte Landnutzung. Das Europäische Parlament hatte in dieser Frage immer eine unmissverständliche Haltung. Viele Biokraftstoffe stehen in Konkurrenz zur Nahrungsmittelindustrie. In den Niederlanden haben Forscher ermittelt, dass Biokraftstoffe auf Basis von Nahrungsmitteln nicht notwendig sind. Die Biokraftstoffwirtschaft kann davor nicht die Augen verschließen. In der Zukunft werden wir einen Treibstoffmix haben. Die Biokraftstoffe werden ihren Teil dazu beitragen, aber möglicherweise einen kleineren als die Politiker der Branche versprochen haben. Der Übergang von der ersten Generation der Biokraftstoffe auf Basis von Nahrungsmitteln hin zu moderneren Biokraftstoffen auf Grundlage von Algen und Abfällen ist richtig und notwendig. Der Anteil der Biokraftstoffe wird bis 2050 auf ungefähr 20 Prozent steigen. Der Treibstoffverbrauch wird bis dahin insgesamt aber sehr viel niedriger sein, wenn wir die Klimaziele von Paris ernst nehmen. Es wird auch eine Verlagerung auf die Schiene geben. Das Volumen von Biokraftstoffen wird sich auf demselben Niveau bewegen wie heute. Statt also mehr Menge über Anbauflächen zu schaffen, die in Konkurrenz zur Nahrungsmittelindustrie stehen, wird es eine Verschiebung in Richtung einer besseren Qualität geben müssen. Das Klimaabkommen von Paris gibt vor, dass die Verkehrsemissionen bis 2050 auf nahezu Null gefahren werden müssen. Das haben wir alle unterschrieben. Nun geht es darum zu überlegen, wie wir da hinkommen. Der Verkehrssektor spielt eine zentrale Rolle. Wenn er nicht liefert, werden wir es nicht schaffen, die Klimaziele zu erreichen.

ANZEIGE

Ihre **LKW-**
Komplettlösungen

in **EINER** Hand

INTERNATIONALE **LKW WALTER**
 TRANSPORTORGANISATION AG

Ihr Europa-Transporteur

Tel.: +43 5 7777-0 www.lkw-walter.com

Worum geht es?

BIOKRAFTSTOFFE Das EU-Parlament hat vor zwei Wochen seine Position zur Neufassung der Erneuerbare-Energien-Regeln festgelegt. Danach muss der Anteil Erneuerbarer Energien im Verkehrssektor im Jahr 2030 mindestens 12 Prozent erreichen. 10 Prozent sollen durch Strom sowie modernere Biokraftstoffe aus Rest- und Abfallstoffen erbracht werden. Das Parlament hat zudem beschlossen, dass im Rahmen der 10 Prozent die moderneren Biokraftstoffe einen Anteil von mindestens 3,6 Prozent haben sollen. Biokraftstoffe, die aus der sogenannten Anbaubiomasse, also Raps, Weizen oder Mais gewonnen werden, sollen reduziert werden. Palmöl soll von 2021 an gar nicht mehr zu Kraftstoff verarbeitet werden dürfen. Die Standpunkte des EU-Parlamentes, der Kommission und des Energieministerrates sollen im laufenden Jahr bis voraussichtlich Oktober im Trilog-Verfahren zu einer Position zusammengeführt werden. Bei der Diskussion geht zum einen um den Klimaschutz, auf den sich alle Staaten mit dem Klimaabkommen in Paris vor gut einem Jahr geeinigt haben. In der Debatte geht es aber auch darum, wie die Klimaziele unter anderem im Verkehrssektor zu erreichen sind. (sl)

DVZ-DEBATTE Die DVZ möchte auf dieser Seite Diskussionen zwischen den Lesern und auch der Redaktion anregen. Es geht um pointierte Meinungen, gute Argumente und um die Suche nach Lösungen im Verkehrssektor.